

GHINDA

5. EINSATZ

30.09.17-13.10.17

TEAM DER NEONATOLOGISCHEN INTENSIVSTATION LEIPZIG

SCHWESTER SARAH WINKLER

SCHWESTER CHARLOTT KRANERPUHL

SCHWESTER HELGA-JULIA FRIEDEMANN

PÄDIATERIN CHRISTIN SIEGEL



Start

Unser Team (vorerst nur aus 3 Personen bestehend) startete am 30.09.2017 um halb zwölf in Leipzig. Erste Aufgabe, als wir in Istanbul angekommen sind, war es, unser viertes Teammitglied Helga-Julia zu finden. Nach der ersten erfolgreich gemeisterten Aufgaben konnten wir entspannt zu viert Richtung Asmara fliegen. Dort angekommen, hatten wir, wie immer, eine längere Wartezeit bei der Passkontrolle und das Gefühl, man stellt sich immer wieder in der falschen Schlange an.

Nach gut einer halben Stunde und kleiner Verwirrung, was das Hotel anging (ich (Sarah) habe das mit der Teamleitung noch nicht ganz so raus), kamen wir mit Hilfe von Jared ohne weitere Probleme im Embasoria Hotel an. Wir vier haben uns sehr auf das Bett gefreut. Allerdings gab es größere Probleme mit der Toilettenspülung in einem der Hotelzimmer, so dass ein Umzug am nächsten Tag mit mehrmaligem Erinnern unumgänglich war.

Am nächsten Tag haben wir allerdings durch mehrere Gespräche erfahren, dass das Hotel nicht mehr so zuverlässig und daher nicht mehr wirklich von ArcheMed und den anderen Organisationen genutzt wird. Für zwei Tage war es aber in Ordnung, und wir haben zumindest zum Frühstück die leckeren Pancakes essen dürfen.

Im Anschluss ging es erst mal auf Sightseeing Tour. Nachdem ich anderthalb Jahre nicht mehr in Asmara war, musste ich kurz überlegen. Die wichtigsten Stationen hatte ich aber noch im Kopf. Vom Hotel ging es erst mal auf die Neo, die sehr gut gefüllt war. In fast jedem Bett lag ein Säugling und hat mal wieder bei jedem von uns einen großen Eindruck hinterlassen. Die Neo in Asmara ist einfach organisiert und strukturiert.

Nach der Neo ging die Tour weiter über den Italienischen Friedhof, in die Innenstadt zur Kathedrale, einen Abstecher ins Kaffee im Kino bis zum Markt, der leider sonntags natürlich nicht groß besucht ist und anschließend wieder zurück zum Hotel.

Am Abend begann die Suche nach einem Restaurant. Wir konnten uns recht schnell einigen und fanden uns bei einem Bier mit traditionellen Shiro und Injera wieder. Wir waren uns einig, die eritreische Küche schmeckt uns allen, nur den Salat haben wir mal lieber weg gelassen.

Der erste, noch recht entspannte Tag, konnte so erfolgreich beendet werden.

1. Tag

Voller Motivation starteten wir in den Tag. Um 9 wurden unsere Pässe für die Ghinda-Aufenthaltserlaubnis abgeholt- somit waren wir voller Hoffnung, dass wir zügig unterwegs sein würden. Um 10 machten wir uns auf den Weg zum Krankenhaus, um dort beim Umpacken des Containers zu helfen- da ging das Dilemma los...Der Schlüssel des Containers befand sich in fraglichen Händen und keiner wusste so genau, wann wir in diesen hinein kommen können. Auch die Suche nach Weini, die uns eine Sim-Karte ausleihen wollte, war leider nicht erfolgreich. Deshalb versuchten wir uns erst einmal beim Mittagessen zu erkundigen, wie es bei den anderen Teams so läuft. Noch einmal begaben wir uns auf die Suche nach Weini- diesmal erfolgreich, allerdings hatte sie von uns und unserem Wunsch nach einer Sim-Karte noch nichts gehört. Trotzdem war sie super hilfsbereit und wir waren stolze Besitzer einer Notfall-Sim-Karte.

Unsere Laune verbesserte sich schlagartig...bis Sarah auf einmal auffiel, dass ihr Geldbeutel verschwunden war... wir begannen unsere Schritte zurück zu verfolgen- Jared hat ihn zum Glück aber schnell im Café Remscheidt wiedergefunden. Und unser Glück hielt an. Als wir schon fast alle Hoffnung, heute noch in Ghinda zu landen, aufgegeben hatten, holte uns Adam strahlend mit unseren Aufenthaltserlaubnissen ab, allerdings fehlten unsere Reisepässe und ohne die wollten wir Asmara eher nicht verlassen. Erneut begann die Suche nach Schlüsseln- diesmal erfolgreicher- und schon ging die Fahrt über die Serpentina los.

In Ghinda angekommen befanden wir uns auf Grund der Uhrzeit alleine und konnten uns in Ruhe in unseren Domizil für die nächsten Tage und Wochen umschaun und einrichten. Mit Erschrecken stellen wir allerdings fest, dass es wohl momentan kein Wasser gibt. Mit einem komischen Bauchgefühl gingen wir zu Bett.

2. Tag

Um sieben Uhr waren wir bereits wach. Eine schnelle Katzenwäsche mit unserem wertvollen Trinkwasser und ein kleines Müsli zum Frühstück musste an diesem Tag reichen. Sarah zeigte uns das Krankenhaus. Acht Uhr war es bereits ziemlich drückend in Ghinda. Auf der Suche nach Dr. Tsegai bekamen wir den Eindruck, dass aktuell wohl nicht viele Mütter und Babys auf der Neonatologie Station lagen. Wir erfuhren, dass Dr. Tsegai derzeit auf Grund familiärer Probleme in Asmara war. Unser Lager war abgeschlossen und niemand wusste so richtig, wer den Schlüssel hatte, was unsere Laune etwas trübte. Fließend Wasser gab es auch immer noch nicht. Um irgendetwas zu tun, starteten wir mit einer Inventur unserer eigenen Zimmerschränke. Zufällig traf Sarah die Allgemeinärztin Ariam und bekam von ihr den Schlüssel für unser Lager. Dr. Ariam war sehr dankbar für unsere Hilfe und bat uns gleich um Teachings für Ärzte und Schwestern in den nächsten Tagen. Wenig später gab sie uns eine Liste mit den gewünschten Themen. Glücklicherweise über eine Person, die unsere Anwesenheit schätzte, starteten wir voller Tatendrang mit unserer Arbeit. Bei vier Personen machte sich eine Aufgabenteilung wie immer ganz gut.

Helga und Christin bereiteten die Vorträge für die Teachings der nächsten Tage vor. Sie erarbeiteten Präsentationen zu Themen wie „Neugeborenen Untersuchungen“, „RDS und BPD“, „Life support“ und „Pathologisches Neugeborenes“. Sarah und Charlott versuchten sich an der Reparatur des Bilimeter-Gerätes, Inkubators und Wärmebettchens - leider nur teilweise erfolgreich. Das Lager wurde aussortiert und Material in den Neonatologie-Räumen verteilt.

Leider kam die Nachricht, dass der Transporter mit dem Material aus Asmara noch immer nicht kommen konnte. Somit steckten wir alle Hoffnung in den nächsten Tag. Jared hielt zu uns telefonischen Kontakt. Nach einer kurzen Mittagspause ging jeder wieder seiner Arbeit nach. Es wurde ruhiger im Krankenhaus. Als Ausklang des Tages spielten wir gemeinsam mit ein paar eritreischen Mitarbeitern auf dem Innenhof des Klinikums Volleyball. Das Glück war anscheinend dann doch noch auf unserer Seite und wir bekamen unser ersehntes Wasser wieder.

3. Tag

Der Morgen begann etwas zeitiger, als die Tage zuvor, und wir starteten voller Motivation mit den vorbereiteten Teachings. Christin hielt einen Vortrag zum Thema RDS in der ärztlichen morning session.



Etwas später als geplant begann auch die schwesterliche Weiterbildung mit dem Erklären der Wärmebetten und Inkubatoren. Dabei wurden fleißig Helgas Erklärungen gefilmt. Wir sind gespannt.

Inzwischen erhielten wir aus Asmara die Nachricht, dass unser Material wahrscheinlich erst am nächsten Vormittag geliefert wird. Dafür machten sich Sarah und Charlott an die Arbeit, um das Bilimeter zu reparieren - zunächst wieder erfolglos. Aber unsere Frustrationsschwelle ist inzwischen gestiegen, so dass wir uns zur Abwechslung aufmachten zur Shopping Tour auf den Mittwochsmarkt in Ghinda.

Nach einer kurzen Siesta hatten wir uns für ein vorzeitiges Abendessen entschieden, um dann noch ein Feierabendbierchen zu genießen. Schon in Aufbruchstimmung bemerkten wir, dass im OP ein Kaiserschnitt geplant war. Zügig wurde es auch hektisch, da das Kind schon bradykard war. Da die Erstversorgungseinheit nicht mehr vorzufinden war, haben wir nur noch das schlaffe Kind geschnappt und zur NICU gebracht. Unterwegs wurde der neue Erdenbürger schon von 30 aufgeregten Eritreern begrüßt. Unter Maskenbeatmung hat sich



das Kind dann doch gut erholt. Aber sicher haben wir hier ein asphyktisches Neugeborenes vor Schlimmerem bewahrt. Passenderweise kam der Vater im Deutschland-Fußballtrikot um die Ecke. Auch die Oma unseres Patienten war sehr gerührt und dankbar - Inshallah... Darauf trinken wir doch glatt einen Zibib.

4. Tag

ENDLICH! Unser Material kam heute an. Fleißig wurde von Sarah und Charlott ausgepackt, während Helga und Christin weiterhin Teachings abhielten- heutige Themen BPD und Krankenbeobachtung am Neugeborenen. Jared kam uns auch fleißig helfen und so konnte auch der Fehler am Wärmebett behoben werden, was die Neo-Schwestern besonders freute. Wir erkundigten uns nach unserem kleinen Patienten vom vorherigen Tag und dieser durfte dann auch zu seiner Mama zurück- sowohl zur ihrer, als auch zu unserer großen Freude. Vorsichtig begannen wir einige Dinge auf die einzelnen Departments zu verteilen- und auch einige Bambula´s an die begeisterten Kinder wurden wir los. Bloß Dr. Tsegai fehlte noch zu unserem vollkommenen Glück, aber am Abend war dieser dann auch vor Ort und wir boten ihm eine „deutsche Kaffeezeremonie“ an, während wir unsere Fragen loswurden. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag zum NLS- teaching.

5. Tag

Voller Tatendrang starteten wir in den Tag. Jetzt schon ein eingespieltes Team, teilten wir uns wieder in unsere 2 Gruppen auf. Christin und Helga gingen zum NLS Teaching- sowohl bei den Ärzten als auch später geplant bei den Schwestern- Sarah und Charlott begannen den Morgen im Lager mit weiterem Aussortieren und Auspacken der Kisten. Nach der morgen session mit den Ärzten begleitete Christin die Stationsrunde und Dr. Tsegai beantwortete Fragen zu einigen

Behandlungsmethoden in Ghinda. Währenddessen wurde fleißig das NLS Teaching für die Schwestern vorbereitet, diese waren allerdings noch sehr mit den Stationsaufgaben beschäftigt und es dauerte eine Weile, sie zusammen zu bekommen. Dr. Abraham war diesmal der Übersetzer und Unterstützer und alle Neo-Schwestern zeigten viel Engagement und Interesse und die künstliche Lunge der Reani- Puppe hob sich fleißig auf und ab. Wir erklärten den Schwestern noch einmal, wie wichtig sie und ihre Arbeit für diese Kinder sind, denn ohne Schwestern würde nichts funktionieren.

Nach einer kurzen Mittagspause haben wir uns wieder den Lager gewidmet und das restliche Material gemeinsam mit Tsegai besprochen und sortiert. Die angeblich nicht funktionierenden O2-Konzentratoren wurden repariert und mit neuen Schläuchen bestückt. Unbedingt ist der Einsatz der Wasserfallen zu überdenken, diese waren grün.

Gerade als wir mit dem NLS-Teaching beginnen wollten, schneite ein neues Frühchen rein. Glücklicherweise waren wir alle im Neo-Raum und auch die Ärzte und Schwestern waren für die Erstversorgung anwesend. Wir schätzten das Baby, den wir später Charlie taufte, auf circa 28 Wochen. Seine Atmung war zu Beginn sehr angestrengt und er wog circa 1000g. Nach dem Einbau der O2-Brille und einer Bolusgabe erholte sich Charlie sehr schnell.

Nach der erfolgreichen Erstversorgung begaben wir uns in die Stadt und Tsegai und Abraham gesellten sich zu uns. Bei ein paar Bier und einem gemütlichen Essen erfuhren wir viel über Eritrea und verbrachten einen sehr schönen letzten Abend mit Helga, die am nächsten Tag wieder abreisen musste.

Die Nacht war kurz, da wir abwechseln immer wieder nach Charlie geschaut haben. Leider ist der Inkubator in der Nacht ausgefallen, so dass wir um 5 einen hypothermen Charlie vorfanden und ins Wärmebett verfrachteten, wo er sich schnell wieder erholte, und auch seine Brille brauchte er nicht mehr lange. Er ist ein Kämpfer!!!



6. Tag (7. Oktober)

Nach einer schlaflosen Nacht, wir hatten einen kranken großen „Charlie“ (Charlott) und einen kranken kleinen Charlie auf der NICU, mussten wir einen Erholungs- und Wellnessstag einlegen. Zunächst haben wir schweren Herzens unser viertes Teammitglied Helga zurück nach London verabschiedet. Danach mussten wir noch einiges Organisatorisches regeln, so dass wir dem Internetcafe einen längeren Besuch abstatteten. Dann haben wir noch einen längeren Mittagsschlaf gemacht und eine Volleyballrunde gestartet. Außerdem war Wasch- und Badetag. Die Erholungspause tat den verbliebenen 3en sehr gut und alle sind wieder neu motiviert.

Der kleine Charlie ist schon zeitweise ohne Atemhilfe und bekommt fleißig Muttermilch. Er kann schon schreien wie ein Großer! Zur Freude aller hat er auch schon Mekonium entleert, so dass wir auf das heimliche Darmrohr verzichten konnten. Wir schätzen ihn inzwischen auf 32 Wochen, IUR. Wir sind etwas besorgt, da die Mama alleinstehend ist und

zunächst sehr reserviert erscheint. Die Nurses sind etwas engagierter und wir wollen heute Nacht nur eine kleine „Kontrollrunde“ machen.

7. Tag (8. Oktober)

Den Sonntag nutzend begaben wir uns am Morgen, bei noch angenehmen Temperaturen, auf eine kleine Erkundungstour durch Ghinda. Wir ließen die Eindrücke der Kultur auf uns einwirken und genossen die kurze Pause. Nach einem schönen Sonntagsfrühstück widmeten wir uns einer Lieblingsaufgabe von uns Deutschen: dem Sortieren und Strukturieren von medizinischen Material, und einer Inventur des Lagers.

Kurz vor Ende stellte uns Habtom, ein nurse practioner, der am Wochenende für das gesamte Krankenhaus verantwortlich ist, da kein Arzt am Wochenende zur Verfügung steht, einen sehr kranken 6jährigen Jungen vor. Dieser gehörte eindeutig auf die Intensivstation und wir mussten schweren Herzens feststellen, dass wir ihm nicht helfen konnten.

Diese Situation war für uns nicht einfach hinzunehmen, allerdings hatten wir weder die Mittel, ihn richtig zu diagnostizieren, noch die Medikamente oder das Material, um ihn richtig behandeln zu können. Die Medizin in Eritrea hat einfach noch andere Grenzen als in Deutschland...

Charlie, unser Frühchen, machte sich dahingegen sehr gut. Er hat die ersten Milchmahlzeiten gut vertragen und die Schwestern werden zunehmend interessierter und kümmern sich mehr. Es tut gut, das zeigen zu können, was wir tagtäglich machen und zu sehen, dass es zumindest teilweise übernommen wird. Charlie bekam zum Schluss von Christin noch eine Nahrungssteigerung und Fototherapie verordnet.

Nach einer kurzen Siesta wurden wir zur ersten Kaffeezeremonie eingeladen und Charlott und Christin sahen sich gespannt dieses traditionelle Ritual an. Gegen Abend ging es wieder zur mittlerweile allabendlichen Volleyballrunde und auch viele Mitarbeiter und Patienten des Krankenhauses schlossen sich an. So ließen wir den Sonntag ausklingen.

8. Tag (9. Oktober)

Gut ausgeschlafen starteten wir in unsere 2. Woche. Christin begleitete Dr. Tsegai zur morning session, Sarah kümmerte sich gemeinsam mit den Schwestern der Neo um unseren kleinen Charlie - Routine wie Wickeln, Wiegen und Infusionswechsel. Sie schaute auch noch einmal nach dem fehlerhaften Inkubator. Der kleine 6jährige Junge vom Vortag wurde dann doch noch nach Asmara verlegt und wir hoffen, ihm kann dort besser geholfen werden. „Charly groß“ begann schon einmal mit der Statistik Arbeit für den Bereich Maternity. Hebamme Magda war eine große Hilfe dabei, auch Christin stieß später zur Unterstützung dazu. Für die Dokumentation der Müttersterblichkeit wird ein extra Buch geführt. Dies ist pro Fall sehr ausführlich geführt wurden, dennoch sind pro Jahr nur 1-2 Todesfälle notiert - dies wirft Fragen auf.

Gegen Mittag wurden wir in die Stadt gefahren, um noch einige persönliche Angelegenheit über das Internet klären zu können. Einige Wolken zogen auf, doch die Regenzeit lässt wohl immer noch auf sich warten. Gut für uns, so bleiben wir von Mosquitos verschont. Es folgte eine kurze eritreische

Siesta, dann arbeitete Christin ihren Vortrag für den nächsten Tag aus, Sarah und Charlott probierten sich am kaputten Wärmebett im Lager aus - leider ohne Erfolg. Es wird also doch ein Techniker zur Lösung dieses Problems benötigt.

Zum Abschluss des Abends läuteten wir gegen 18 Uhr wieder ein Volleyball Match ein. Diesmal etwas professioneller, sprich mit Leine als Netz und Bildung zweier Teams (Eritrea

vs. Germany). Wir mussten feststellen, dass wir gegen die eritreische Mannschaft keine Chance hatten.

Kurz nach 19 Uhr wurde es stockduster, Stromausfall im Krankenhaus. Wir genossen die Dunkelheit und Stille unter einem beeindruckenden afrikanischen Sternhimmel. Der Strom ließ auf sich warten. Aus Bangen um unseren kleinen Nachwuchs Charlie schmiedeten wir Pläne für Nachtschichten, um ihn mit unserer Körperwärme über die Nacht zu bringen.

Zur Freude aller wurde es kurz nach 21 Uhr plötzlich wieder hell, somit bekam nun auch unser Charlie wieder genügend Wärme um die Nacht aus eigenen Kräften überstehen zu können.

9. Tag (10. Oktober)

Christin startete wieder pünktlich um 8 Uhr zur ärztlichen morning session zu den Themen Therapie der FG-Apnoe mit Coffein und Anreicherung der Muttermilch mit FMS. Währenddessen durfte unser Charlie sein erstes Bad mit Sarah und Charlott genießen. Leider hatte sich über Nacht eine deutliche Nekrose am linken Unterarm entwickelt, so dass Sarah die Schwestern noch einmal belehrte, doch bitte regelmäßig nach der Flexüle zu schauen. Weiterhin wurde der lang ersehnte Schädelultraschall gemacht, der glücklicherweise keine Auffälligkeiten zeigte.



Am Vormittag haben wir dann die übrigen Statistiken ausgewertet. Außerdem haben Charlott und Sarah die Bibliothek etwas aufgepeppt. Da wieder niemand den Schlüssel hatte, wurde einfach durch's Fenster eingestiegen.

Den Abend haben wir dann in gemütlicher Runde im Family-Restaurant bei 2, 3 Bierchen im Beisein von Tsegai, Abraham und Habtom ausklingen lassen. Im Anschluss an das Bier wurden wir noch auf eine spontane Kaffeezeremonie im Schlafanzug eingeladen.

10. Tag (11. Oktober)

Der letzte Tag in Ghinda ist angebrochen. Voller Motivation haben wir direkt vorm Frühstück mit packen begonnen, alles wieder in Schuss gebracht, sowie für den nächsten Einsatz vorbereitet. Christin hat den letzten Vortrag in der morning session halten dürfen und Sarah hat einen letzten Blick auf Charlie geworfen. Dieser hat zum Glück keine neue Flexüle über Nacht gebraucht, war warm und hat zugenommen. So können wir mit einem ruhigeren Gewissen wieder fahren.

Nach diesem beschäftigten Morgen wurden wir von Almaz noch zu einer Kaffeeceremonie eingeladen. Am Ende dieser kam auch Dr. Tsegai um uns zu berichten, dass sie gerade ein sehr krankes Kind mit starker Mangelernährung, Dehydratation und Stoffwechsellage aufgenommen haben. Es geht ihr wohl sehr schlecht. Christin und ich machen uns daraufhin nochmal auf den Weg zur Pädiatrie und sind sehr erschrocken, als wir das apathische und ausgezehrt Kind sehen. Dr. Ariam und eine weitere Schwester kümmern sich aber bereits um ihn. Als wir einen letzten Blick auf die Neo werfen, bemerken wir auch, dass ein neues Neugeborenes in einen der Wärmebetten liegt.



Erst eine Stunde alt, wurde sie von den Hebammen nach einer schweren Geburt mit VE auf die Pädiatrie mit erschwelter Atmung gebracht. Für uns machte sie erst mal einen guten Eindruck. Nach kurzen absaugen und Auflegen der beruhigenden Hand der Großmutter gingen wir wieder.

Nun hieß es warten. Der Bus kam erst kurz vor vier. Wie verabschiedeten uns von Tsegai und begaben uns auf den Weg Richtung Asmara. Im Bus war es recht ruhig, jeder hat den Ausblick genossen und die Eindrücke der letzten Wochen Revue passieren lassen.

Wie gehen mit einem lachenden und weinenden Auge.

In Asmara angekommen, haben wir uns für das Sunshine Hotel entschieden. Es ist wie eine andere Welt und wie lassen den Tag mit einem guten Essen und einer warmen Dusche ausklingen.

11. Tag (12.10.2017)

Letzter Tag, die Zeit ist gerannt. An die Kälte in Asmara konnten wir uns nicht sofort gewöhnen. Aber nach einem ausgiebigen Frühstück begaben wir uns noch auf eine kleine Shopping Tour zum Markt, bei dem erfolgreich Mitbringsel gekauft werden konnten. Den Metal Market haben wir mal wieder erfolglos gesucht. Im Anschluss ging es nochmal zum Hospital, wo wir im Café Remscheidt noch ein leckeres Mittagessen bekommen haben und ein wenig ins Gespräch mit dem Team des Hammer Forums gekommen sind. Wir konnten schnell feststellen, dass wir alle mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten.

Wir konnten auch der PICU noch einen kleinen Besuch abstatten und waren sehr erleichtert zu sehen, dass es dem Jungen mit dem Herzproblemen, der von Asmara nach Ghinda verlegt wurden ist, besser geht.